

Über den wahrscheinlichen Ursprung des menschlichen Geschlechtes, nach den jetzigen naturhistorischen Kenntnissen, so wie auch über den paläontologischen Menschen.

Von dem w. M. Dr. Ami Boué.

(Vorgelegt in der Sitzung am 9. December 1864.)

Die Frage über den wahrscheinlichen Uranfang der lebenden Natur ist nicht nur für Pflanzen und Thiere, sondern auch für Menschen eine oft besprochene, und selbst hohe päpstliche Würden-träger haben keinen Anstand genommen, alle Theile dieses Problems nach ihrer einzigen rationellen Meinung zu beurtheilen, demzufolge wird der Naturhistoriker wohl auch berechtigt sein, sein Urtheil darüber vernehmen zu lassen.

Uns schien es immer, dass aus der Erziehung zurückgebliebene vorgefasste Systeme den Verstand selbst mancher grosser Gelehrte zu oft beherrscht haben. Niemand hat namentlich bis jetzt die Behauptung gewagt, dass Pflanzen- und Thiergattungen nur aus einem oder zwei Individuen entsprossen seien ¹⁾. Auf diese Weise wäre die Fortpflanzung für nur sehr wenige Gattungen unter den Pflanzen gesichert gewesen, für die meisten Thiergattungen aber wäre es eine reine Unmöglichkeit geworden. Ausserdem hätten die gras- oder pflanzenfressenden Thiere viele Gattungen der letzteren sogleich vertilgt, indem die Raub- und fleischfressenden Thiere die Zahl der Thierspecies in der kürzesten Zeit sehr verkleinert hätten. In allen Fällen bei Erscheinung des Menschen mussten also von jeder Gattung der Pflanzen und Thiere viele Individuen schon vorhanden gewesen sein u. s. w.

Ohne weiter diese leichtfasslichen Voraussetzungen zu verfolgen, genügt es uns, dass, nach den gründlichen Erkenntnissen aller

¹⁾ In meinen bibliographischen Sammlungen finde ich 23 Werke oder Abhandlungen über die Abstammung der Menschen aus vielen Paaren und 37 Werken oder Abhandlungen, worin diese Abstammung nur von einem Paar kommen soll. Die Vergleichung der Verfasser dieser Schriften, so wie ihres gesellschaftlichen und nationalen Standes ist sehr lehrreich.